

Schnapsbrenner zurück zu den Wurzeln

Fautenbachs Schnapsbrenner bilden sich bei einem Spitzendestillateur weiter

Achern-Fautenbach. Auch im kommenden Winter wollen die Fautenbacher Kleinbrenner aus Kirschen, Mirabellen und Tobinambur besten Schnaps produzieren und diesen erfolgreich vermarkten. Weitergebildet hat man sich dafür bei einem Brennertreffen im Tiergartener Brennereianlagenbetrieb Müller. Auf Initiative des Vorsitzenden Adelbert Bohnert hatte Müller mit dem Bühlertaler Destillateur Herbert Rösch einen weitgereisten und erfolgreichen Kenner des Feinbrands und dessen Verkaufs als Referenten engagiert.

Bei der Führung durch die aus einer ehemaligen Kupferschmiede hervorgegangene Brennerei stellte Müller einen bestens erhaltenen und vom Hersteller zurückgekauften Brennkessel aus dem Jahr 1970 vor, in dem ein Fautenbacher Hobbybrenner drei Jahrzehnte lang feinstes Mirabellenwasser gebrannt hatte.

Sorgfältige Auslese

Penibelste Pflege der Gerätschaften und vor allem extrem sorgfältige Auslese des Brennguts, so wurde bereits hier deutlich stellt eine erste



Die Fautenbacher Klein- und Obstbrenner ließen sich in Oberkirch-Tiergarten beraten, links Destillateur Herbert Rösch, daneben Vorsitzender Adelbert Bohnert, in der Mitte Bern Müller vom Brennereianlagenbetrieb Müller.

entscheidende Voraussetzung für ein besonders feines „Obstwässerle“ dar. Nach dem Sortieren der Früchte sollte die Maische weder geschwefelt noch gesäuert werden und außer Reinzuchtheften keinerlei Zusatzstoffe erhalten, so war weiter zu hören. Entscheidend sei für die Qualität des Produkts laut Rösch auch die Kunst des Abwartens, die Aufmerksamkeit und Liebe, die der Brenner seiner Arbeit widmet.

Nach der Reifung der Maische könne aus dem „Wasser“ in mehreren Brennvorgängen schließlich der „Geist“ entstehen, der dann die entscheidenden Bestandteile des Aromas der ursprünglichen Frucht wieder habe.

Frühzeitig brennen, selbst vermarkten und für ein Spitzenprodukt entsprechend „klappern“, nannte der badische Spitzen-Destillateur Rösch als weitere Voraussetzungen, damit etwa mit dem badischen Kirschwasser wieder ähnliche Verkaufserfolge erzielt werden können, wie das früher der Fall war. „Ich muß uff d' Flasch schiele,“ hielt Rösch den Weg zum Großhändler für unwirtschaftlich und empfahl auch, unbedingt an der Qualität anzusetzen. In vielfacher Hinsicht sei dies ein Weg zurück zu den Wurzeln.

Probleme mit dem Einmaischen wurden in der anschließenden Gesprächsrunde angesprochen und man kann nun gespannt sein, wie die Fautenbacher Kleinbrenner die Tipps des Experten umsetzen.